

# **Jung und Alt schwelgten freudig im Walzertakt**

**Jugend-Sinfonie-Orchester des Landes Hessen unter Peter Falk mit Vokalsolisten in der Stadthalle**

Marburg. 300 Besucher kamen am Samstag in die Stadthalle, um sich zwei Stunden lang an einem bunten Konzertprogramm, dem frischen Spiel der jungen Musiker des Jugend-Sinfonie-Orchesters des Landes Hessen (JSO Hessen) und dem Gesang der Vokalsolisten zu erfreuen.

Von Helmut Rottmann

Dirigent Peter Falk, der mit jugendlichem Elan das Ensemble führte, hatte mit Werken von Schubert, Mozart, Brahms, Korngold, von Suppé, Richard Strauss und Johann Strauß, Zierer und Lehár einen bunten Melodienstrauß arrangiert, der ganz bewusst vom üblichen Sinfoniekonzert-Schema abwich.

Dabei war es zu sehen und zu spüren: Den Jugendlichen gefiel die Musik – einschließlich der Walzer, der Polka „Unter Donner und Blitz“ und des „Radetzky-Marsches“ als Zugabe. Dem Publikum war es mehr als recht: Es währte sich fast schon beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker und applaudierte ebenso stürmisch wie das Wiener Publikum!

Gerade bei den Operettenmelodien, Walzern, der Polka und dem Marsch war das Wienerische zu hören und spüren. Falk gelang das Kunststück, diese besondere Musizierweise, die er schon mit renommierten Wiener Ensembles praktizierte, den rund 70 hessischen Jugendlichen zu vermitteln. Auch die Besucher, ob Jung oder Alt, schwelgten mit Freude im Walzertakt.

Zuckerstückchen fürs Publikum waren Brahms „Ungarischer Tanz Nr. 5“ und die Strauß-Polka „Unter Donner und Blitz“, bei denen die jungen Musiker locker, engagiert, mit fast überschäumender Spielfreude agierten. Die Stücke hatten Pep, Rhythmik und Melodik. Sie waren voll jugendlichem Elan. Die Spielfreude und die oft strahlenden Gesichter ließen leicht die kleineren Ungenauigkeiten in Ton, Takt und Rhythmus vergessen.

Von der Musizierfreude ließen sich auch die Sopranistin Deborah Lynn Cole und der Tenor Taras Ivaniv anstecken. Die Sopranistin hat ein breites Repertoire, das von Bach, über Operetten- und Musicalrollen bis hin zu modernen Werken.

Bei ihren Arien als Pamina in Mozarts „Zauberflöte“, als Rosalinde in Johann Strauß' „Fledermaus“ und einer Arie aus Franz Lehárs „Guiditta“ sowie in Duetten mit Taras Ivaniv bewies sie hohe

**Gesangskultur. Sie hat eine helle, reine und geschmeidige Stimme, die scheinbar mühelos alle technischen Schwierigkeiten meisterte.**

**Ihre wandelbare Stimme wechselte nahtlos vom empfindsamen Piano ins dramatische Forte, ohne dabei ihre Geschmeidigkeit und das zarte Timbre zu verlieren. Text und Melodie unterstrich sie dezent bis prägnant, wobei sie sich, auch mit wechselnden Accessoires zu ihrem roten Kleid, stets gut in Szene zu setzen wusste.**

**Der Tenor Taras Ivaniv stellte sich mit der Tamino-Arie „Die Bildnis ist bezaubernd schön“ aus der „Zauberflöte“ vor. Er hat eine schlanke Stimme, die nach und nach in seinen weiteren Soli und den Duetten wärmer, runder und geschmeidiger wurde und sich fast ganz von der stimmlichen Engführung löste. Als „flotter Geist“ heimste er im „Zigeunerbaron“ beim Lied des Barinkays die ersten Bravo-Rufe ein.**

**Fritz Dietrich von der Konzertdirektion Dietrich begrüßte die Gäste und berichtete, dass die Mitglieder des Jugend-Sinfonie-Orchesters des Landes Hessen mit Begeisterung Musik machen und in Arbeitsphasen während den Schulferien jeweils ein Programm erarbeiten würden.**

**Er lobte die jetzige Landesregierung, die etwas für die Jugend getan und die dafür gesorgt habe, dass es mit dem Orchester weiter gehe. „Am 2. Februar können Sie mit ihrer Stimme dafür sorgen, dass es auch in Zukunft weitergeht“ machte sich Dietrich in seinem Eifer und Engagement für das Ensemble zum Wahlhelfer für die hessische Landesregierung.**

**Dr. Ronald Smith, Vorsitzender des Fördervereins, erläuterte im Gespräch, dass das Ensemble vor acht Jahren 70 000 DM pro Jahr für die drei Arbeitsphasen des Orchesters erhielt. Inzwischen sei dieser Etat nach und nach auf 85 000 Euro erhöht worden. Pro Arbeitsphase muss jedes Orchestermitglied 175 Euro beisteuern. Am Vortag des Marburger Konzerts spielte das JSO Hessen in der Frankfurter Oper, die mit über 2 000 Besuchern ebenso ausverkauft gewesen sei wie das gestrige Konzert in Büdingen mit 600 Zuhörern.**

**Übrigens: Auch im nächsten Jahr gibt es wieder eine Winterarbeitsphase in Wetzlar. Erneut sind drei Konzerte geplant. Bis jetzt ist in 2004 nur der 11. Januar in Büdingen terminiert, wo es immer heiße: „Die Kinder kommen“. Ob es am 9. oder 10. Januar auch in Marburg so heißen wird?**